

Verbundvorhaben Lückenindikationen

DR. HANS-DIETER STALLKNECHT UND DR. HANS JOACHIM BRINKJANS

Ein Modell- und Demonstrationsvorhaben im Bereich Pflanzenschutz

„Verbesserung der Verfügbarkeit von Pflanzenschutzmitteln für kleine Kulturen in Gartenbau und Landwirtschaft“ des Deutscher Bauernverbandes (DBV) und des Zentralverbandes Gartenbau (ZVG), gefördert durch Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft über die Bundesanstalt für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL).

ERSTE VERFAHRENSWEGE ZUM SCHLIESSEN VON LÜCKEN

Lückenindikationen sind nicht nur im Obst- und Gemüseanbau, sondern auch in anderen Sonderkulturen seit vielen Jahren eine zentrale Herausforderung für die Erzeuger. Bei einer Vielzahl der Kulturpflanzen in Deutschland sind heute nur unzureichend Pflanzenschutzmittel zugelassen. Die Verbände unterstützen die Erzeuger mit vielfältigen Aktivitäten bei der Zulassung,

Erweiterung der Zulassung sowie Notfallzulassungen für Pflanzenschutzmittel. Der ZVG und DBV haben zur Unterstützung der Arbeiten zum Schließen von Indikationslücken zusammen mit der Bundesländer-Arbeitsgruppe Lückenindikationen (BLAG-LÜCK) ein gemeinsames Verbundvorhaben Lückenindikationen im Jahr 2012 angeregt und im Folgejahr auf den Weg gebracht. Das Vorhaben wird vom BMEL über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) gefördert

und läuft zunächst noch bis 31. 7. 2017. Eine Verlängerung der Projektförderung für weitere drei Jahre bis zum 30.6.2020 wurde genehmigt.

In dem Modellvorhaben sollen neue Verfahrenswege, basierend auf Recherchen in Pflanzenschutzdatenbanken sowie der Zusammenarbeit auf europäischer Ebene erarbeitet werden, die geeignet und praktikabel sind, um die Indikationslücken vieler Kulturen schließen zu können.

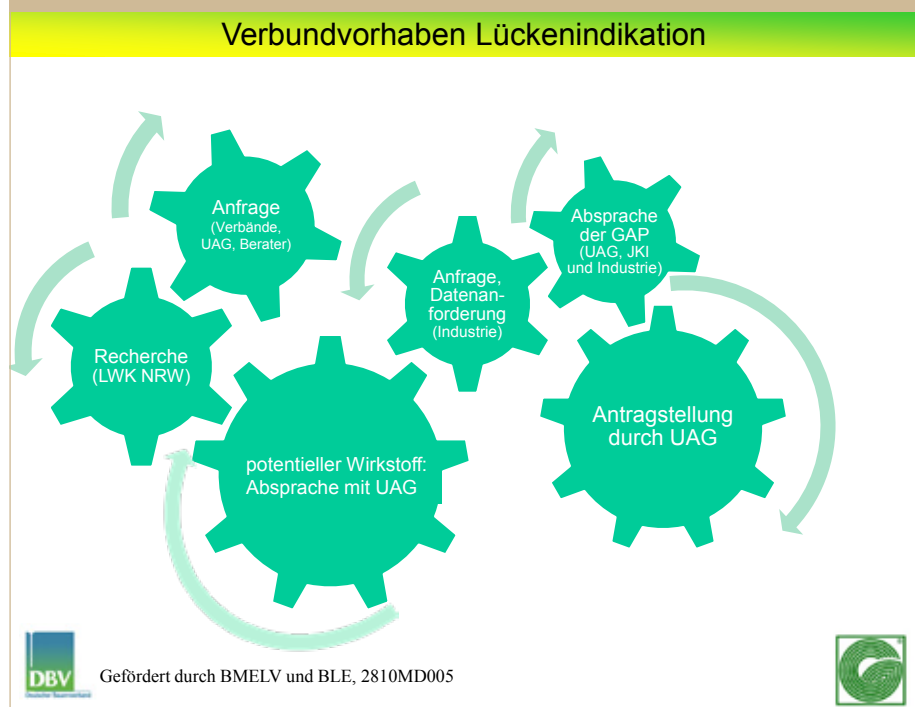
RECHERCHE NACH PASSENDEN MITTELN

Die Vorgehensweise bei den Recherchen gliedert sich wie folgt:

In dem Verbundvorhaben spezifizierte Indikationslücken bzw. aktuelle Probleme aus der Praxis werden aufgegriffen. Dafür wird dann eine Recherche in der Datenbank Homologa bzw. in den jeweiligen einzelnen Länderdatenbanken durchgeführt. Bei dieser Recherche wird nach Pflanzenschutzmitteln gesucht, die in anderen Ländern in diesen Indikationslücken zugelassen, aber bei uns derzeit nicht einsetzbar sind.

Die Ergebnisse der Recherchen werden an die Unterarbeitsgruppenleiter der BLAG-LÜCK weitergeleitet. Diese benennen daraus dann diejenigen Wirkstoffe, die in Deutschland für entsprechende Lückenindikationen interessant und zukunftsfähig sein könnten. Bei positiver Rückmeldung von einer oder mehrerer der Unterarbeitsgruppen wird vom Verbundvorhaben Kontakt mit den jeweiligen Herstellerfirmen aufgenommen. Es wird abgeklärt, ob die Firma zum Einen eine Genehmigung unterstützen würde sowie zum Anderen, ob Wirksamkeits-, Phytotoxizitäts- und gegebenenfalls Rückstandsdaten vorliegen. Wenn die Firma einverstanden ist, legen der jeweilige Unterarbeitsgruppenleiter, das Julius Kühn Institut (JKI) und die Fir-

Abb. 1: Verbundvorhaben Lückenindikation: Von der Recherche bis zur Antragstellung



ma selbst in Absprache die geeigneten Anwendungsbestimmungen (GAP, Good Agricultural Practices) fest.

Bei Vorlage aller Daten wird entweder von der Unterarbeitsgruppe oder der Firma ein Antrag auf Genehmigung nach Artikel 51 der EG-Verordnung 1107/2009 (Ausweitung des Geltungsbereiches von Zulassungen auf geringfügige Verwendungen) gestellt.

ERSTE ERFOLGE

Bisher wurden auf diesem Weg über alle Sonderkulturen hinweg für 26 Anträge auf Zulassungserweiterung nach Artikel 51 gestellt werden – mit insgesamt 40 Indikationen. Die Indikationsanträge wurden in den Bereichen Wachstumsregler (1), Herbizide (10), Insektizide (7) und Fungizide (22) gestellt. Bisher wurde allerdings erst ein Antrag auf Zulassungserweiterung genehmigt: Naturalis gegen Weiße Fliege in Zierpflanzen im Gewächshaus. Zahlreiche weitere Anträge sind derzeit noch in Bearbeitung.

Außerdem wurden einige Wirkstoffe, die sich aus der Recherche ergeben haben, in die Versuchsprogramme der Unterarbeitsgruppen aufgenommen, um die Wirkung und Phytotoxizität dieser Wirkstoffe zu testen. Hierbei sind neben rein chemischen Pflanzenschutzmitteln auch neue biologische Präparate im Fokus.

GEGENSEITIGE ANERKENNUNG VON PSM

Die gegenseitige Anerkennung innerhalb einer Zone bereitet immer noch Probleme, vor allen Dingen aufgrund der Höhenstufung in Deutschland, die einzigartig in der EU ist. Bisher wurden deshalb auch alle Übertragungen abgelehnt. Vom Verbundvorhaben Lückenindikation wurde nun zusammen mit der Firma BASF ein Antrag auf gegenseitige Anerkennung für ein Fungizid erarbeitet und gestellt, anhand dessen man dieses Problem konkret angehen will. Das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) wird mit dem Julius Kühn-Institut (JKI) über die Übertragung von PSM aus anderen Mitgliedsstaaten nach Deutschland sprechen, um eine einheitliche und praktikable Lösung zu finden.

Darüber hinaus wurden erste Recherchen zur Erstellung einer bundesweiten Übersicht zu Genehmigungen nach § 22 Absatz 2 des Pflanzenschutzgesetzes vorgenommen, zunächst mit Schwerpunkt Ge-

müsebau. Ziel ist es, diese Genehmigungen in reguläre Zulassungen zu überführen.

VERFAHRENSWEGE IN DER EUROPÄISCHEN ZUSAMMENARBEIT

Auf europäischer Ebene etablierten sich in den letzten Jahren verschiedene Lückenstrukturen, die die Zusammenarbeit von Mitgliedstaaten, Verbänden und Industrie bei der Beantragung von Zulassungserweiterungen nach Artikel 51 EU-VO 1107/2009 im Rahmen zentraler Zulassungsverfahren unterstützen oder diese überhaupt erst ermöglichen. Hier sind insbesondere die Commodity Expert Groups (CEG) zu nennen, die spartenorientiert das Pendant der deutschen BLAG-LÜCK Unterarbeitsgruppen auf EU-Ebene darstellen. Seit dem Jahr 2015 werden die europäischen Lückenaktivitäten durch die European Minor Use Coordination Facility (EUMUCF) zusammengeführt. Die EUMUCF betreut auch ein wichtiges Arbeitsinstrument der europäischen Zusammenarbeit, die ursprünglich von Deutschland entwickelte European Minor Use Database (EUMUDA), über die die Mitgliedstaaten die Informationen der gemeinsam bearbeiteten Wirkstoffe und Produkte austauschen und abstimmen können.

Im Rahmen des Verbundvorhabens werden derzeit Verfahrenswege für die Kommunikation und den Datentransfer zwischen Akteuren auf nationaler Ebene (BLAG-LÜCK Unterarbeitsgruppen, Praxis, Verbände und Industrie) sowie auf europäischer Ebene (CEGs, EUMUCF und EUMUDA) erarbeitet. Die Erprobung erfolgt beispielhaft an Indikationslücken aus dem Obst- und Gemüsebau. Orientiert am Nationalen Aktionsplan „Pflanzenschutz im Obst- und Gemüsebau“ wurden die Beispiele aus folgenden Problembereichen gewählt:

- Gräserherbizide (Einjährige Rispe!)
- Herbizide zur Kontrolle Pyrrolizidin-Alkaloid-haltiger (PA) Unkräuter im Kräuteranbau und Salaten,
- neue chemische und biologische Insektizide zur Kontrolle von Blattläusen und Thripsen,
- neue Fungizide mit unterschiedlichen Wirkungsmechanismen gegen Falschen Mehltau in Gemüsekulturen.

Die genannten Problembereiche stellen auch Indikationslücken zahlreicher anderer europäischer Mitgliedstaaten dar. Die

gemeinsame Bearbeitung erfolgt deshalb in der CEG fruits and vegetables sowie in Absprache mit der CEG seeds.

Aus den beschriebenen Indikationslücken wird auch ersichtlich, dass zwei unterschiedliche Vorgehensweisen erforderlich sind.

– **Wiederzulassung bzw. die Übertragung von Zulassungen aus anderen Mitgliedstaaten**

Hinsichtlich Verfahrenswegen für die Wiederzulassung bzw. die Übertragung von Zulassungen aus anderen Mitgliedstaaten nach Deutschland stehen vor allem die Sichtung von vorhandenen Informationen und Daten sowie die Kommunikation der Ergebnisse im Vordergrund. Dies wird am Beispiel eines Gräserherbizids sowie ausgewählter Herbizide zur Kontrolle PA-haltiger Unkräuter (Gemeines Kreuzkraut) erprobt. Im konkreten Fall konnte für das Gräserherbizid Select 240 EC schon eine Wiederzulassung in Spargel, Zwiebelgemüse, Beten, Kohl- und Speiserüben sowie Erdbeeren im April 2016 erreicht werden. Insbesondere durch den Informationsaustausch mit Belgien, den Niederlanden und England sind derzeit weitere Anträge in Gemüse und Beerenobst in der Vorbereitung bzw. wurden bereits von den BLAG-LÜCK Unterarbeitsgruppen gestellt. Anhand des Beispiels „Herbizide gegen PA-Unkräuter“ konnten Verfahrenswege aufgezeigt werden, wie das umfangreiche Versuchsmaterial der Unterarbeitsgruppe Heil- und Gewürzpflanzen für aktuelle Problemlösungen genutzt werden kann. Die Ergebnisse mündeten in Antragstellungen und wurden 2016 auf verschiedenen Foren dargestellt und publiziert.

– **Zonale Erstzulassung eines Produktes auf europäischer Ebene**

Wesentlich umfangreichere Arbeiten sind bei der Entwicklung von Verfahrensweisen für die zonale Erstzulassung eines Produktes auf europäischer Ebene notwendig. Am Beispiel eines neuen chemischen Insektizids für ausgewählte Gemüsekulturen und Beerenobst werden derzeit verschiedene Möglichkeiten erprobt, wie auf europäischer Ebene Rückstandsdaten von mehreren EU-Mitgliedstaaten gemeinsam erarbeitet werden können. Hiermit kann sich der Zeitraum, der ansonsten für die Erarbeitung von Rückstandsdaten auf nationaler Ebene alleine nötig wäre, erheblich verkürzen. Zudem unterstützt die Abspra-

Abb. 2: Verbundvorhaben Lückenindikation: Verfahrenswege in der europäischen Zusammenarbeit



einzelner Verfahrenswege schwer abzuschätzen ist. Entsprechend kann es aus verschiedenen Gründen zu erheblichen Verzögerungen kommen.

Bei den Rechercharbeiten war dies vor allem die fehlende europäische Harmonisierung der Anwendungsbestimmungen (GAP), die die Vorgehensweise beim Verfahren der gegenseitigen Anerkennung von Zulassungserweiterungen aus anderen Mitgliedstaaten verzögerte. Insbesondere bedarf es hier einer zeitaufwendigen Vermittlung zwischen Praxisanforderungen, Firmen (Zulassungsinhabern) und zulassender Behörde.

Bei den Verfahrenswegen auf europäischer Ebene erweist sich vor allem die notwendige Zusammenarbeit von EU-Mitgliedstaaten (sowie deren Zulassungsbehörden), Firmen und BLAG-LÜCK zur Vorbereitung von zonalen Zulassungen als sehr arbeits- und zeitaufwendig. Hier muss insbesondere die gemeinsame Erarbeitung von Wirkungs- und Rückstandsdaten in allen Details abgeprochen werden.

Da die Verfahrenswege erst in der Erprobungsphase sind und weiterentwickelt werden müssen, wird das Verbundvorhaben über das Jahr 2017 hinaus bis Mitte 2020 mit finanzieller Unterstützung seitens des Berufsstandes und des BMEL über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) weitergeführt werden.

WEITERE INFORMATIONEN
Weitere Informationen und Darstellungen sind auf der Internetseite zum Verbundvorhaben Lückenindikationen unter <http://www.verbundvorhaben-lueckenindikationen.de> einzusehen.

che der Anwendungsbestimmungen (GAP) zwischen Mitgliedstaaten und Industrie die Harmonisierung auf EU Ebene wesentlich.


Aktuell werden im Rahmen des Verbundvorhabens in der CEG fruits and vegetables vier unterschiedliche Verfahrenswege für die gemeinsame Erarbeitung von Wirkungs- und Rückstandsdaten im Rahmen zentraler Zulassungsverfahren verfolgt und zum Teil auch schon an Fruchtgemüse unter Glas, Wurzel- und Knollengemüse, Beerenobst im Freiland und unter Glas sowie Salaten erprobt. In drei Fällen erfolgte auch schon eine Antragstellung. Bei diesen Arbeiten erweisen sich die Absprachen im Detail als besonders zeitaufwendig, z. B. die Koordination der Versuchsstandorte (Länder), die Auswahl der Analyselabore, die Finanzierung der Feld- und Laborarbeiten sowie der entsprechenden Berichte. Des Weiteren ist anschließend die Verfügbarkeit der erarbeiteten Daten für alle interessierten Mitgliedstaaten bzw. Firmen/Zulassungsinhaber zu gewährleisten. Dafür müssen Zugangsberechtigungen und Datentransfer im Detail abgeprochen und realisiert werden. Einen wesentlichen Beitrag für die Kommunikation und die Transparenz der erarbeiteten Daten leistet die EUMUDA, d. h. die Datenbank, in der (künftig) immer aktuell der Bearbeitungsstand von allen Mitgliedstaaten eingesehen werden kann.

- Andere Vorgehensweisen erfordern die weiteren zuvor genannten Indikationslücken: „Kontrolle von Thripsen in Gemüsekulturen und Erdbeeren“ und
- „Fungizide mit neuen Wirkungsmechanismen gegen Falschen Mehltau“.

Im ersten Fall sollen insbesondere Verfahrenswege für die bessere Verfügbarkeit von biologischen Insektiziden erarbeitet und erprobt werden. Im zweiten Fall werden chemische aber auch biologische Pflanzenschutzmittel berücksichtigt, um ein effizientes Resistenzmanagement auch künftig zu gewährleisten, aber auch, um Rückstände im Erntegut zu vermeiden. In beiden Fällen wird der Bedarf in den einzelnen Mitgliedsländern für die einzelnen Kulturen über detaillierte „Needs Lists“ ermittelt sowie ein breiter Informationspool aus (derzeit noch vorrangig) Versuchsergebnissen zur Wirksamkeit erstellt. Erst dann werden entsprechende Arbeiten zur Abstimmung der GAP und ggf. Rückstandsdaten starten.

FAZIT

Bisher zeigte sich deutlich, dass der Arbeits- und Zeitaufwand für die Erprobung

 **Dr. Hans-Dieter Stallknecht**
und **Dr. Hans Joachim Brinkjans**, Projektleitung
Verbundvorhaben Lückenindikationen,
Bundesausschuss Obst und Gemüse,
Berlin, E-Mail: h.stallknecht@bauernverband.net

Besuchen Sie uns im Internet unter: www.obstbau.org

Oder folgen Sie uns auf facebook:

www.facebook.com/fachzeitschriftobstbau

